

Der Saale-Zeitung bei postamtlicher Zustellung 2,50 M., durch die Post 2,75 M., auschl. Aufstellungsgelder. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Am amtlichen Zeitungs-Verzeichnisse unter „Saale-Zeitung“ eingetragen. Für unterlangt eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Redakzion nur mit Durchsicht: „Saale-Ztg.“ gestattet.

Hauptredaktion: Herr. 114; der Redakzion: Herr. 176; der Abonnementsverwaltung: Herr. 1133.

weder die Ehegatten Solvenz der Eltern kann mit 20 M., falls aus Saale mit 20 M. berechnet und in meinen Anzeigenstellen und allen Anzeigen-Expeditionen angenommen. Reflekt. die Zeit 75 M. für Halle, ansonsten 1 M.

Erscheint täglich zweimal, Sonntag und Montag einmal.

Redaktion und Haupt-Verwaltung: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Telephon-Nr. 24.

# Saale-Zeitung.

Viernbergischer Jahrgang.

Nr. 591.

Halle a. S., Sonntag, den 18. Dezember.

1910.

## Das Bekenntnis zum Republikanerideal.

# Ueber des Kanzlers Auftreten im Reichstag sagt Jarden in der „Zukunft“:

„Jetzt, dreißig Jahre nach Chlodwigs Depesche, einundsechzig Jahre nach den Verfassungsarbeiten in der Kaiserkrone, redet der höchste Reichsbeamte, als sei die Grundmauer Deutschlands bedroht, weil ein Abgeordneter gesagt hat: „Wir Sozialdemokraten sind Republikaner.“ Das wukten wir nicht seit gestern. Das ist, von sechserlein Stimmen und im Ton heiserer Leidenschaft, hundertmal durchs Reich gerufen worden. Wenn hat's geschadet? Keinem Kaiser, König, Herzog auch nur eine Stunde vergällt. Denn noch ist, in vier Jahrzehnten, nicht einmal der winigste Versuch zur Venderung der Reichsform gemacht worden. In Frankreich und Portugal leben Monarchisten, in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Belgien, Norwegen, Italien, Spanien Republikaner. Darüber mögen Kinder nachts greinen. Erwachsene wissen, daß nur die Kaiser unser Kaiserumt geföhren könnten und daß von allen deutschen Sorgen die um die Reichsform die allergeringste ist. King Edward soll, in munterer Laune, seinen Enkel einst Götien aus Frankreich als „den lehen Britenkönig“ vorgestellt haben. Mit der Möglichkeit einer Evolution, die von den heute noch brauchbaren Ueberbleibseln alter Königsgevalt wegdragt, müssen, auch in erweiterter Stimmung, alle Monarchen rechnen. Doch alle auf deutschem Boden Lebenden dürfen mit ziemlicher Zuversicht in die nahe Zukunft schauen, wenn sie bedenken, daß ein jedem Auge sichtbar, jedem Ohr hörbarer Herrscher nicht leben kann wie ein hinter Vorurteilen im Eisenbühnenzimmer, den nur an Nationalfeiertagen der Bild der Menge am Fenster der goldenen Säule erfährt, und wenn sie morgens und abends sich des Rates erinnern, den Molot, Kamolot, Monomachos und Jar aller Reussen, ihnen in dem Sat hinterließ:

„Wir Fürzen müssen alles Erdentliche tun, um für die ungeheuren Vorrechte unserer Stellung um Volk Verzeihung zu erlangen.“

Dah sanftmütigen Wunsch oder wider Gewalt morgen gelingen könne, den gekrönten Bundesstaatskäufern, die, in Baden wie in Preußen, noch recht ruhig im Bestrecht wohnen, einen Präsidenten überzuordnen, glaubt kein Wacker. Keiner sollte aber auch glauben, in Deutschland (wo fünf Viertelmillionen Menschen in Republik leben) werde der Teutonenzorn prafend aufordern, weil eine Partei, um das Gefühl zu wahren, ihr Bekenntnis zum Republikanerideal wiederholt. Ist's nicht möglich, daß 1910 in Berlin begrezt wird was 1849 in Frankfurt gelassen erwogen wurde?

## Deutsches Reich.

### Ein Religionsgespräch des Kaisers.

Der am Zentralfest der bayerischen Kapuziner in Wittzing erscheinende „Wittzinger „Liedraufbote“, ein Sonntags erscheinendes Blatt, bringt eine interessante Mitteilung, die der in Wittzing zu Besuch gewesene Benediktinermönch von Beuron über eine Unterredung mit dem deutschen Kaiser gemacht hat. Der Kaiser habe ihm erzählt, wie er einst einem freidenkerischen protestantischen Theologen einen Gottesbeweis gefestet habe. „Nicht eine Stunde habe der Kaiser dem Professor zugehört, der sich mühte, zu beweisen, daß Christus nicht Gott gewesen sei. Als er geendet, fragte ihn der Kaiser: „Herr Professor, haben Sie schon einmal zu Ihren Schülern gesagt: Ich bin der Wein- und ihr seid die Reben?“ „Nein, Majestät!“ „Sind Sie nicht, daß vor Ihnen schon ein Professor so gesagt hat?“ „Nein, Majestät!“ „Werden künftig die Professoren ihre Schüler so anreden?“ „Eiderlich nicht!“ „Gut, Herr Professor!“ habe der Kaiser geschlossen. „Weil also kein Lehrer so sprechen kann und preden wird, wie Christus gesprochen hat, darum glaube ich, daß Christus nicht bloß Mensch, sondern auch wahrer Gott ist!“ „Es darf bei dieser Gelegenheit darauf hingewiesen werden, daß das Beispiel vom Weintod und den Reben vom Kaiser in einem vollen Wortlaut in die Bibel eingetragen worden ist, die in der neuen protestantischen Gernisionstrafe in Straburg ausliegt. Der Kaiser schrieb das Gleichnis im vollen Wortlaut hinein: „Ich bin der Weintod, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht, denn ohne mich könnt ihr nichts tun.“

### Kaiserprüfung des Prinzen August Wilhelm.

Am Sonntagabend hat Prinz August Wilhelm von Preußen eine juristischen Studien mit dem Referendaren abge- schlossen. Die Prüfungskommission unter dem Vorsitz des

Senatspräsidenten Goinz erließte dem Kandidaten nach dreifündigen Examen die Qualifikation „gut“.

Der Prinz hat bereits vor zwei Jahren den Vorkurs der Staatswissenschaften erlangt und hierauf 4 Semester an der Berliner Universität in Rechtsprubung studiert. Seine allgemeine Ausbildung hatten Regierungspräsident von der Schulenburg und Oberregierungsrat v. Gröning in Händen, während die spezielle juristische Ausbildung die Professoren Martin Wolff, Kipp und Kahl übernahmen; außerdem ließ sich der Prinz in Potsdam noch von dem Greifswalder Geh. Justizrat Prof. Dr. Stampe und Prof. Emenow sowie dem Privatdozenten Böhmer Privatvorlesungen halten.

Sonabend vormittag fuhr Prinz August Wilhelm in Begleitung seines Adjutanten und Studienkollegen Herrn Hans Georg v. Madelen vor dem Saale-Markgrafent. 10 vor, in dem die Prüfungen abgehalten werden. Beide Herren waren in Zivil. Die Kommission lehte sich zusammen aus dem Vorsitzenden Senatspräsidenten Goinz, Kammergerichtsrat Timme und den Professoren Kipp und Kahl. Mit dem Prinzen zugleich legte auch Herr v. Madelen das Referendarenexamen ab, und zwar ebenfalls mit der Qualifikation „gut“. Um 12 Uhr verließ der Prinz wieder das Haus.

### Aus dem Rückblick der „Nordd. Allg. Ztg.“

seien folgende interessante Ausführungen hervorgehoben:

„... Das Märchen vom schwarz-blauen Kanzler ist abgelaufen und sollte nun auch von der radikalen Presse, wenigstens für eine Anlaufsstufe, in die Kammer der abgelegten Schlagwörter gebracht werden. Es würde sich dort bei dem „Ausnahmepost“ in postender Gesellschaft befinden. Wir betrachten es als ein außerordentlich wichtiges Ergebnis der Etatsdebatten, daß die Frage des Ausnahmepostes nunmehr aus der Diskussion verschwinden kann, nachdem sämtliche bürgerlichen Parteien mit Einschluß der Rechten der Stellungnahme des Reichstages gegen ein solches Gesetz sich angeschlossen haben. Das Ablehnung von Ausnahmepostes und scharfe Bestämpfung der Sozialdemokratie sich keineswegs anschließen, und daß wir in den vorstehenden Nachmittags des Staates die Waffen für diesen Kampf besitzen, hat der Reichskanzler überzeugend dargelegt. Ebenwomem kann an dem Willen der Regierung gewweifelt werden, den Kampf mit allem Nachdruck durchzuführen und die Wahrung des Staates, wo sich dies etwa als notwendig und möglich erweisen sollte, im Rahmen des bestehenden Rechts zu verfahren.“

Der Sozialdemokratie ist durch diese Haltung der Regierung und der Parteien ihr agitatorisches Handwerk ganz erheblich erschwert.“

### Dernburg kandidiert nicht.

Seitdem der frühere Staatssekretär Dernburg seinen Abschied genommen hat, ist die Öffentlichkeit zu wiederholten Malen und von verschiedenen Seiten her mit der Frage beschäftigt worden, ob nicht eine Persönlichkeit mit diesen Erfahrungen und Fähigkeiten dem politischen Leben durch ein Mandat für den Reichstag erhalten werden müßte. Es sind Herrn Dernburg in dem halben Jahre, das seit seinem Abschied verlossen ist, bereits mehrere Kandidaturen, zum Teil in sehr aussehensreichen Kreisen, angetragen worden. Er hat aber jedesmal, und nicht aus den Einzelfall betreffenden Gründen, sondern wie die „Frank. Ztg.“ meldet, g r u n d s ä t z l i c h abgelehnt. Es sind im weitestlichen Motive privater Natur, aus denen Herr Dernburg entschlossen ist, weder für irgend eine eventuell noch kommende Nachwahl, noch für die bevorstehenden allgemeinen Neuwahlen eine Kandidatur zu übernehmen.

In weiten Kreisen der Bevölkerung, ganz unabhängig von Parteigefühlhaftigkeit, wird man die Empfindung haben, daß unierem Reichstage solche Männer hütten sollten. Jener Entschluß ist deshalb sehr zu bedauern. Aber man sollte sich nur darüber klar sein, daß alle weiteren Verluste einzelner Wahlkreisorganisationen, Herrn Dernburg unzulimnen, völlig ausfichtslos und nur aegnetlich sind, die dringend nötige frühzeitige Kandidatenauffstellung teils bei liberalen Parteien in bedauerlicher Weise hinauszuziehen.

### Der Keher-Prinz.

Wie der römische Korresp. des „S. T.“ telegraphiert, beßigt Prinz Max von Sachsen seit geraumer Zeit im Vatikan einflußreiche Gegner. Dies geht besonders deutlich aus folgender Episode hervor:

Vor Jahresfrist etwa verlaute in Kreisen der deutschen Klerikalanstalt „Anima“ als bestimmt, Monignor Bohninger, der Rektor der „Anima“ werde wie sein Vorgänger Monignor Nagel, nach Oesterreich zurückberufen werden, um einen Bischofsstuhl zu übernehmen. Die Mitglieder der Anima müßen sich freuen, als Nohningers Nachfolger in Würde den Prinzen Max in Rom zu begöhren. Man sah auch der Zukunft des Prinzen entgegen, als möglich die ganze Angelegenheit verstimmt. Die Gegner des Prinzen hatten in entscheidenden Augenblick die Berufung nach Rom zu durchkreuzen gewußt.

### Der Gispel der Unerschämtheit.

Im Greifswalder Landratsprozeß ergibt an Sonabend nochmals der Erste Staatsanwalt Hübshmann das Wort. Er forderte eine strenge Strafe auf im öffentlichen Interesse: „Sont könnten andere leicht versuchen, sich eine ähnliche Märgtreckerei zu verschaffen.“

Rechtsanwalt Dr. Laigemaak als Vertreter des Landrats Herrn v. Mathahn sagte u. a.: Wenn der Angeklagte behauptet,

der freie Mann, der er war, heißen zu wollen, dann müßte er auf das Amt eines Gutsvorsetzers Verzicht leisten. Wenn er aber das Amt annahm, dann handt ihn der Eid, der ja bei den Freimüßigen noch gelten soll, (1) während er bei der Sozialdemokratie nicht mehr gilt.“

### Die arbeitslose höhere Lehrerin.

Nach dem Kalender für das höhere Schulwesen hatte Preußen am 1. Mai 1910 nicht weniger als 71 höhere Lehrerinnen mit 222 Klassen und 5085 Schülern.

Da wir heute eine „höhere“ und eine „niedere“ Lehrerinnenbildung haben, so ist die Veröfung dieser 5085 jungen Mädchen nur für die Zwecke des höheren Mädchenschulwesens ungenügend. Hieraus wird sich wohl schon im Laufe der nächsten Jahre eine große Kalamität ergeben. Preußen hat zurzeit 2732 höhere Mädchenschulklassen, von denen aber 912 durch abendliche gebildete Lehrkräfte unterrichtet werden. Dazu kommen noch die Gemeindefreier. Alles in allem kann der jährliche Bedarf der höheren Mädchenschulen an weiblichen Lehrkräften 100 nicht übersteigen. Es wird daher mindestens jede 15. höhere Lehrerin arbeitslos sein. Selbstverständlich werden dabei die arbeitslosen höheren Lehrerinnen in die Volksschule einberufen und dort den Kolleginnen eine scharfe Konkurrenz bereiten.

### Gegen die Wanderlager.

In der Plenarsitzung der Anhaltischen Handelskammer teilte der Syndikus Dr. Kausch auf eine Beschwerde mehrerer anhaltischer gewerblicher Vereine wegen Schädigung durch Wanderlager mit, es sei der Erlaß eines Gesetzes, das die Frage der Wanderlager regelt, von Rechts wegen geplant. Das preussische Staatsministerium habe im Bundesrat bereits eine Vorlage eingebracht, die auch von der anhaltischen Regierung unterstützt werde.

### Das bedingte Lesegeld in Volksbibliotheken und Lesehallen.

Die Frage, ob die Erhebung einer Lesegeldgebühr berechtigt sei, ist bekanntlich für die laialischen Bibliotheken Preußens vom preussischen Unterrichtsministerium neuerdings in bejahendem Sinne entschieden worden. Einer der Gründe, die hierfür angeführt wurden, war die Tatsache, daß an vielen Volksbibliotheken eine solche Abgabe andenklos gezahlt werde. Man hat es von Interesse, daß kürzlich die „Freie öffentliche Bibliothek Dresden-Blauen“ zur Erhebung eines bedingten Lesegeldes übergegangen ist.

In dem eben erschienenen Hefte der „Mätker für Volksbibliotheken und Lesehallen“ begründet der Leiter dieser Bibliothek, Bibliothekar Walter Hofmann, die von ihm im Verwaltungsjahre 1909 ins Werk geleitete Neuerung. Vor allem kommt es ihm darauf an, gegen die wertlose Vielerei der Benutzer anzukämpfen, die die Bibliothek vom ersten Tage an gewissermaßen als reines Unterhaltungsinstitut ansehen. Auf normalem Wege gegen diese Schmarotzer, die sich übrigens meist aus bürgerlichen Kreisen rekrutieren, anzukommen, erweist sich als unmöglich. Man müßte daher feststellen, wie viel normaler Weise den Lesern gratis zu liefern sei. Stiermt kam man auf den Gedanken eines bedingten Lesegeldes, das erst nach Anspruchnahme der Gratifikation einsetzt und sich auf jede noch hinzukommende Leistungseinheit bezieht. Der Charakter der Unerschämtheit der Bibliothek wird mit der Einführung dieser Gebühr also nicht aufgehoben. Vielmehr soll das bedingte Lesegeld, das natürlich in billiger Weise die Bedürfnisse und Lage der Leserhaft berücksichtigen muß, als requirierendes Prinzip mit der Bibliothek den bestehenden Schwierigkeiten zum Trotz ihrer eintönigen Bestimmung erhalten.

Bei der Einführung des bedingten Lesegeldes wurden die Ergebnisse der Statistik zugrunde gelegt und als gebührende Leistung das Dreifache der Bandzahl genommen, die bischale durchschnittlich auf den Kopf des Entleersers fiel. Der Erlaß der Maßnahme war, daß zunächst die Gelanstaatsbibliothek in dem betreffenden Jahre um eine Kleinigkeit (von 70 161 auf 61 794) Bände laut. Singsen stieg die Zahl der Leser in durchaus normaler Weise (von 4289 auf 4628). Die Befriedigung in ihrer Gesamtheit hat sich also durch die Einführung der Gebühr jedenfalls nicht bedrikt geföhrt. Auch gelangt sich daß der Rückgang der Benutzung überwiegen die Unterhaltungsliteratur betraf. Der finanzielle Ertrag — darin weicht das bedingte Lesegeld von der Beibehaltung an den staatlichen Bibliotheken Preußens ab — war nur gering, er betrug im Verwaltungsjahre 1909 nur rund 252 M.

### Der Modernisteneid.

Vier ordentliche Theologieprofessoren an der Universität München haben sich der Eikung des Modernisteneides dadurch entzogen, daß sie ihre lehrerischen Funktionen niedergelegt haben. Die übrigen Professoren und Privatdozenten haben den Eid bereits freiwillig geleistet.

Ein Geistlicher des Hochstiftes bei St. Cajetan hat die Eidesleistung verweigert.

Die Professoren der philosophisch-theologischen Fakultät in Münster haben ihrem Bischof eine Erklärung abgegeben über den Modernisteneid. Die Professoren interpretieren die vatikanische Anordnung in dem Sinne, daß eine neue Verpflichtung ihnen nicht erwachsen werde. In dieser Auffassung erklären sie sich bereit, den Eid zu leisten.

### Die dänische Viehausfuhr nach Deutschland

soll, wie man der „Woll. Ztg.“ aus Kopenhagen meldet, bald Erleichterungen erfahren, indem angeht die als irreföhrend erkannte Tuberkulimprobe zukünftig eingeschränkt werden soll.

# Parteinachrichten.

## Freisinnig-nationalliberales Wahlbündnis für Baden.

Die Fortschrittliche Volkspartei in Baden hat ihre Bereitwilligkeit zu einem Bündnis mit den Nationalliberalen schon früher unter der Voraussetzung erklärt, daß auch ihr die Möglichkeit einer Vertretung im Reichstage gewährt werde. Im Freitagsrat hat auch der engere Ausschuss der nationalliberalen Partei in Karlsruhe den Wichtigkeit eines Bündnisses mit der fortschrittlichen Volkspartei für die kommenden Reichstagswahlen grundsätzlich gutgeheißen. Er hat — nach Anhörung der einzelnen Parteioptionen — die Parteiliste beauftragt, die Verhandlungen mit der fortschrittlichen Volkspartei zu Ende zu führen.

Gegenwärtig werden von den 14 badischen Reichstagsmandaten 8 dem Zentrum, 3 von den Sozialdemokraten, 2 von den Nationalliberalen und 1 vom Bund der Landwirte ausgesetzt.

## Kleine vermischte Nachrichten.

Der Stadtrat von Karlsruhe beschloß, anlässlich des 20jährigen Stadtjubiläum im Jahre 1915 hier eine badische Landesausstellung zu veranstalten.

## Hof- und Personalsnachrichten.

Der Hofstaat der Prinzessin Viktoria Luise von Preußen. In dem neuen Hofkalender für das Jahr 1911 ist zum ersten Male in den Angaben über den preussischen Hof ein eigener Hofstaat der Prinzessin Viktoria Luise von Preußen, der einzigen, jetzt abgesehene Tochter des Kaisers aufgeführt. Dieser Hofstaat ist nur klein. Die Aubert lautet: „Hofdame der Prinzessin Viktoria Luise: Gräfin E. v. Ranth.“ Die Gräfin Elisabeth v. Ranth ist die älteste, abgesehen von 20-jähriger Tochter des Grafen Hans v. Ranth-Rodungen, des berühmten Mitgliedes des deutschen Reichstages und des preussischen Abgeordnetenhauses aus dessen zweiter Ehe mit der Gräfin Marie v. Blumenthal-Wehen.

# Ausland.

## Die deutsch-englische Verständigung.

London, 17. Dezember. Die liberale offizielle Wochenzeitung „Nation“ teilt heute mit, daß der England betreffende Vorschlag der jüngsten Reichstagskammer vorher dem englischen Vorkomitee in Berlin vorgelegen habe. Die Zeitungschrift begrüßt mit Genugtuung den Gedanken einer Einmündung der Notentwürfen. Es sei selbstverständlich, daß Deutschland wirtschaftliche Ausbreitung in Asien finde, da andere Erdteile aufgeteilt seien. Solange die englische Interessenspolitik im Verhältnis Golf beschränkt bleibe, begründe England Deutschland als Nachbarn. Der Schwerpunkt der englischen Diplomatie liege in einer Verständigung mit Deutschland; das russisch-englische Abkommen sei ein unnatürliches gewesen. — Auch die liberalen „Daily News“ schreiben: Die Rede des Herrn v. Bethmann-Hollweg kündigt die Öffnung einer neuen Ära in den deutsch-englischen Beziehungen an. Eine Entente mit Deutschland müßte die Entente mit Russland und Frankreich vervollständigen und wird, ob mit oder ohne eine bestimmte Formel, es dahin bringen, der Weltfrieden in den nächsten, die zwischen diesen Ländern und Deutschland besteht, endlich ein Ende zu machen.

## Die englischen Wahlen.

London, 17. Dez. Im ganzen stehen jetzt noch 27 Wahlergebnisse aus. Heute wählten noch 5 Wahlkreise und Montag die letzten drei, ein schottischer und zwei irische. Dienstag abend wird das Gesamtergebnis bekannt sein.

## Die amerikanische Tarifrevision.

Champlain, der vornehmlichste Strömung im neugewählten Kongress, hat eine Verlammlung der demokratischen Mitglieder des Kongresses auf den 19. Januar einberufen, um über die Tarifrevision zu beraten. Er erklärte, er persönlich sei für Revision des Tariffs durch Zulassung, anstatt durch einen gänzlich neuen Gesetzentwurf. Welcher Weg übrigens immer eingeschlagen werde, es dürfe dies nur geschehen nach eingehender Prüfung durch das Komitee für Mittel und Wege.

## Sieg der mexikanischen Rebellen.

New York, 17. Dez. Die Kämpfe in Mexiko dauern nach Berichten von der Grenze nach immer an. Die letzte Schlacht fand bei San Andres, in der Nähe von Chihuahua statt. Der Sieg lag bei San Andres nach 24 Tagen und endete mit der Befreiung der Regierungstruppen durch die Rebellen. Dadurch ist die Provinz Chihuahua wieder in der Hand Madaras, der Abraham Gonzales zum provisorischen Gouverneur ernannt hat.

## Entscheidungen des Oberverwaltungsgerichts.

Das Kammergericht hat im Laufe des Jahres eine erhebliche Anzahl Polizeiverordnungen, betreffend den Mißbrauch, für ungültig erklärt. Es hat abermals eine Polizeiverordnung für ungültig erklärt, welche vorschrift, daß nur solche vollständig ausgeformte Miß als Vollmiß bezeichnet werden dürfe, welche mindestens 2,7 Prozent Fettgehalt besitzt. Ein Molkereibehälter, der war verurteilt worden, weil er Miß als Vollmiß verkauft habe, welche nicht 2,7 Prozent Fettgehalt enthielt. Das Kammergericht hob aber die Verurteilung auf und sprach sich frei, indem u. a. von folgenden Erwägungen ausgegangen wurde: Unvollständig ersehene die Polizeivorschrift, gewisse Warenbeziehungen entsprechend dem Sprachgebrauch bereit festzulassen, daß durch den Gebrauch dieser Bezeichnung das Publikum über die Beschaffenheit der Ware getäuscht werde. Gültig ist daher eine Vorschrift, nach der unter der Bezeichnung Vollmiß nur solche Miß festgehalten und in Verkehr gebracht werden dürfe, die mindestens 2,7 Prozent Fettgehalt enthält. Ungeachtet ersehene aber eine Vorschrift, welche bestimmte, daß als Vollmiß nur solche vollständig ausgeformte Miß bezeichnet werden dürfe, welche mindestens 2,7 Prozent Fettgehalt habe. Abgesehen davon, daß man vollständig ausgeformte Miß nicht von unvollständig ausgeformten Miß unterscheiden könne, würde Miß, die nicht vollständig ausgeformt sei, auch dann nicht als Vollmiß bezeichnet werden dürfen, wenn sie über 2,7 Prozent Fettgehalt habe.

# Provinzial-Nachrichten.

## Ein wahres Wort wider die Selbstschneiderei auf der Wartburg.

Eisenach, 14. Dez. Ueber die Selbstschneiderei auf der Wartburg ist in der letzten Zeit wiederum in der deutschen Presse gesagt worden. Aus einer interessanter Seite veröffentlichte Entgegnung auf diesen Neuerscheinungen erklärt die „Gothaische Zeitung“ eine Einleitung, worin sehr treffend darauf hingewiesen wird, daß die Wartburg keine Burg und kein Schloss im gewöhnlichen Sinne des Wortes, sondern für alle Protestanten ein Wallfahrtsort sei, dessen Räume fruchtiger predigen als mancher Pfarrer.

Wenn auch das Grundbild, so heißt es in dem Artikel weiter, auf dem sie steht, und das Gemäuer dem Großherzog von Sachsen-Weimar gehört, so bleibt die Wartburg das geistige National Eigentum des deutschen Volkes. Gerade bei dem hohen Gange der Zeit, wo heißt der Kaiser nach religiösem Sinn ruft, müssen die Tore der Wartburg dem Volke weit geöffnet und nicht mit allen möglichen Eintrittsgeldern verarmt werden. Man lasse die umhore, der Wartburg unwürdige Hand mit den verhöflichen Teflern verschwinden und lasse an Stelle deren eine solche treten, die auch den Kerneisen in ihre weihenollen Räume führt. Die Wartburg darf nicht zu einer Geldquelle herabgesinken, sondern muß für alle Generationen lediglich eine Geistesquelle sein, aus der immer von neuem geschöpft wird, zu Ruh und Frommen des Gemeinwohls. Bei dem hohen Sinn des Großherzogs und seiner Gemahlin ist nicht daran zu zweifeln, daß dieselben, sofern ihnen diese Mißstände bekannt werden, mit gepanzerter Faust dazwischen fahren und dem offensichtlichen Anflug ein Ende machen werden.

Ob die Wartburggeden durch die Tofde des Wächters aber diese der großherzoglichen Finanzverwaltung aufweisen, bleibt sich vollständig gleich, der Großherzog bleibt zum Schluss immer der Empfänger; man ändert an einem Systemwechsel nach dieser Richtung hin umso weniger, weil der Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach nach der neuesten Schätzung die Vermögenslage von 680 Millionen Vermögen besitzt und nicht gewillt sein wird, daß seine Finanzverwaltung der Sozialdemokratie neuen „Zinsstoff“ ausliefer.

## Ein Raubdieb?

Hauen i. B., 15. Dez. Gestern ist der achtjährige Sohn eines Waldwärters aus Brotensfeld, es sich auf dem Schulwege besaß, auf der Landstraße von elektrischen Strom der Hochspannung der Lieberlandzentrale Bergen getötet worden. Heute wurde im benachbarten Krimbsgrün der Monteur Krenner verhaftet, da er im Verdacht steht, aus Rache gegen das Elektrizitätswert die Unterdrücke, durch die das Unglück hervorgerufen, über die Hochspannung gelegt zu haben.

## Weihenfels, 17. Dez. (Ein alter Zuchthäuser.)

Gestern gelang es unserer Polizei, die Person zu ermitteln und festzunehmen, die vor einigen Tagen ein kleines Mädchen nach Martzen, Hildburghausen, entführt und wegfingerte. Es ist der Schuhmacher Paul Zimmermann von hier. 41 Jahre alt. 3. ist bereits mit insgesamt 12 Jahren wegen Stillschleppens verurteilt, zuletzt mit 5 1/2 Jahren Zuchthaus, bestraft. Er steht jetzt noch unter Polizeiaufsicht.

Raumburg, 16. Dez. (Die Besichtigung der Wahl des Rittergutsbesizers Jettich zum unbesetzten Stadtrat ist vom Regierungspräsidenten abgelehnt worden.)

Süd Röhren, 16. Dez. (Zum dritten Mal nicht bestätigt.) Die Stadtverordneten-Versammlung hatte einstimmig den Bauhübschmeister und Stadtverordneten Dr. Wolf zum Stadtschreiber gewählt, wobei herangezogen wurde, daß die Nichtbestätigung unter keinerlei Begründung erfolgt sei. Neuerdings ist nun zum dritten Male die Besichtigung dieser Wahl von der Aufsichtsbehörde verlagert worden.

Eisenach, 17. Dez. (Zur Enteignung von Grundeigentum) für die Erweiterung des Wohnplatzes Eisenach in der Gemarkung Heßla sind die Verhandlungen eingeleitet. Im gestrigen Termin auf dem Bauhofe wurden die Forderungen sämtlicher Grundeigentümer entgegengenommen. Als Vertreter der Königl. Regierung zu Weimar war Herr Reg.-Rat Dr. Lohmer zugegen.

Wf. Mansfeld, 16. Dez. (Wegen Lohnminderungen) haben die bei dem von einer holländischen Firma ausgeführten Bau der gewerkschaftlichen Bohm Holz-Bauhof Mansfeld beschäftigten Arbeiter, ungefähr 70 Personen, gestern mittig die Arbeit niedergelegt. Verhandlungen zwecks Befreiung dieses Zunftes sind bereits im Gange.

Wiesbaden, 16. Dez. (Wettorwahl.) Zum Nachfolger für den am 1. April in den Ruhestand tretenden Rektor Heinen ist der Knaben-Mittelschule wurde Rektor Schmidt-Eilenburg gewählt.

Worbis, 16. Dez. (Aus dem Juge gefallen.) Auf der Bahnhofsstraße zwischen Worbis und Ziegenhain ist gestern abend aus dem letzten Personenzug nach Ziegenhain der Fingerring einer Frau aus Kilmstedt während der Fahrt herausgefallen. Der Fall wurde ihm über dem Geleise abgehoben. Im Kranenhanse Worbis wurde ihm das Bein abgenommen.

Freuditz, 16. Dez. (Die Grube „Marie“ wieder freigelegt.) Nach hartem, oft mit Lebensgefahr verbundenem gewaltigen Kampfe ist es gestern der außerordentlichen Tätigkeit des Direktors, der Beamten, sowie Bergleute der Grube „Marie“ gelungen, den Neuschnee von dem am 11. November eingebrachten Wasser zu befreien. Wie festgestellt worden ist, handelt es sich um Wasser, was sich in alten, vor 15 Jahren aufgegebenen, nicht zusammengebrochenen Streden angelagert hat. Schaden hat das Wasser an den Einrichtungen des Schachtes nicht verursacht; die Kohlenförderung ist heute in vollem Umfang wieder aufgenommen worden.

## Kunst und Wissenschaft.

### Wilhelm Meyer †

Dr. Wilhelm Meyer, der Begründer der Berliner Urania, ist seinem langwierigen Leiden in Meran erlegen. Er hat an seinem Zeil gut dazu beigetragen, daß die Natur-

wissenschaften in Berlin popularisiert und weiten Kreisen zugänglich gemacht wurden. Der Heimgegangene hat ein Alter von 58 Jahren erreicht. Nachdem er als Astronom an verschiedenen Sternwarten tätig gewesen, wurde er 1888 Direktor der Urania, deren populäre Zeitschrift „Himmel und Erde“ er begründete. 1897 legte er diese Stellung nieder, um sich ganz der literarischen Tätigkeit zu widmen.

Seine wahrhaft glänzende Darstellungsgabe eroberte ihm viele Freunde, so daß die aus seiner Feder stammenden Artikel von einem strengen Meider geleitet wurden. Ein 10jähriger Astronom Wilhelm Meyer war, und so ideal er zugunsten seiner „Himmelskinder“ Mithilfe leistete, ein so schlichter Mensch, er ist immer in irdischen Dingen gewesen. Nachdem er sich mit dem Aufstiege der Urania auseinandergesetzt hatte, trat eine Erschlüpfung seiner finanziellen Verhältnisse ein. Durch die Aufregung wurde auch seine Gesundheit arg gefährdet. Er nahm Aufenthalt im Süden, machte sich schließlich auf Capri nieder und ging von dort nach Neapel, wo er schwer erkrankte. Noch auf seinem Lebenslager beschloß er sich mit dem Bienen, eine Sternwarte in Bogen zu begründen. Jedoch seine Lebenskraft war gebrochen; von einem Herz- und Nierenleiden, ist er jetzt nach langem Siechtum erlöst worden.

## Vermischtes.

### Die Suche nach dem Berliner Mörder.

Freitag abend hat ein hessischer Wächter namens Dilma aus der Gelandenstraße zu Ehrenfesten der Kriminalpolizei beauftragte Ermittlungen gemacht. Dilma, der in Ungarn eine Färberei besaß und vor nicht allzu langer Zeit mit seiner Familie nach Deutschland übergesiedelt, lernte in Charlottenburg einen 22 Jahre alten, aus Falkenberg gebürtigen Kutscher mit dem an-

### Das Schluß

nehmen. Dieser arbeitete nicht gern und überließ eines Tages, nach der Arbeit könne man nicht reich werden; aber es gebe etwas anderes. Von einem Freunde, der Wäschefabrikant sei, wisse er, daß in einem Hause in der Kurfürststraße an der Ecke der Blumenstraße im vierten Stock eine Witwe wohne, die kein Mädchen und keinen Mann habe. Er habe in diesem Hause ein Verhältnis gehabt und wisse dort Bescheid. Sein Freund habe ihm aber zu schlafen, mit dem mache er es nicht, aber mit ihm, dem hessischen Wächter, wolle er an die Suche herangehen. Er sei dabei leicht etwas zu erleben. Man könne vom Boden in die Wohnung gelangen. Dilma wollte von solchen Dingen nichts wissen und viel dem Schluß, lieber die Arbeit machen, als auf dem hiesigen Lande herumlaufen. Er habe sich ein Zimmer in der Kurfürststraße gemietet, wo er selbst zu wohnen wolle. Er habe sich ein Zimmer in der Kurfürststraße gemietet, wo er selbst zu wohnen wolle. Er habe sich ein Zimmer in der Kurfürststraße gemietet, wo er selbst zu wohnen wolle. Er habe sich ein Zimmer in der Kurfürststraße gemietet, wo er selbst zu wohnen wolle.

### Schuldhaft

vorgelegt wurde, erklärte er sofort, nachdem er ihn sich angesehen habe, daß dieses ein hessischer Wächter sei. Mit der Bestätigung des Verdächtigen versehen, durchstreifen nun zahllose Beamte die Viertel, in denen Schulz nach den Verbindungen Dilmas sich aufhalten pflegte. Im Laufe des Sonntags Vormittags wurde von der Kriminalpolizei ein Mann ermittelt; es ergab sich jedoch alsbald, daß dieser nicht derjenige sein konnte, den Dilma meint; es ist vielmehr ein 22 Jahre alter, aus Falkenberg gebürtiger, einmündiger Mann, der zwar Dilma Schulz heißt, aber nie Kutscher war. Es muß also bei der unglücklichen hessischen Wächter zu tun gemacht hat und der nach den Verbindungen des Ungarn der Täterhaft dringend verdächtig erscheinen muß, den Namen des Schulz mitzuteilen haben. Der hiesige verdächtige Mensch ist, das aufzuklären, ist die Kriminalpolizei augenblicklich bemüht.

Zur Aufklärung des Mordes ging die Kriminalpolizei auch einer Spur nach, die ihr ein Wächter

zeigte. Dieser erhielt am 5. d. Mts. eine Karte, durch die ein anderer Mann, für den er öfters Uhren ausgegeben hatte, ihn bat, am 7. d. M., nachmittags 5 Uhr, nach dem Dronienplatz zu kommen; dort wolle er ihm wieder etwas in Arbeit geben. Der Schreiber der Karte erschien auch pünktlich und brachte einen Weder, eine silberne Herrenuhr und eine goldene damenartige Damenuhr.

**Das Ideal-Geschenk**

das stets und überall mit Freunden  
begibt wird, das in gefälliger  
Weise hundertmal an den edlen  
Geber erinnert und stets reinen Ge-  
nuß gewährt, ist ein Karlon echter

**Falem-Aleikum  
Cigaretten**

No 3 4 5 6 8 10  
3 4 5 6 8 10 Pks d/Strk

Vor Weltmächten auch in Kartons à 50 Strk. überall erhältlich

# Möbelfabrik C. Hauptmann, Wehnachts-Ausstellung

Poststr. 3 und Kl. Ulrichstr. 36 a u. b.

deren Hälter am Gehäuse abgetrocknet und deren Glas entweiht  
wird. Eine Freundin in der Gegend, die viel mit ihr  
verkehrt hatte, glaubt, diese Uhr wiederholt bei ihr gesehen zu  
haben. Der Überbringer der Uhr sagte, er habe sie  
von einer alten Frau

aus der Zwölfenstraße, der er einem Kollegen empfohlen  
worden sei, erhalten. Diese alte Frau ist noch nicht ermittelt. Ein  
Händler, der die Uhr der Frau Hoffmann öfters ausgebeutet  
hat, meint, die ihm vorgelegte sei eine andere. Er behauptet  
die Uhr der Frau Hoffmann als eine kleine, goldene, doppel-  
tafelige Remontuhr, die hinten ein kleines Schild ohne Mono-  
gramm habe.

## Rein Kupffler.

M. P. Ein unläufig aus Südamerika heimgekehrter deutscher  
Offizier erzählt folgende Fechterlebe, sehr begeisterte und  
nieblasse Geschichte: In Rio de Janeiro wird er von einem  
franklinischen Kameraden, den er aus den 1808er Kämpfern  
kennet, zum Mittagessen eingeladen. Der Kamerad hat, in ver-  
schiedensten Stufen heraufgeführt. Es fällt dabei das Auge des  
Besuchers mit Wohlgefallen auf einen jungen, besonders kräftig  
aussehenden Unteroffizier: „Nunmehr militärische Erscheinung“, lobt  
der Besucher. „Sollte er wohl sein“, registriert geschildert der  
dunkelbläuliche Ciccone: „Ein Veteran aus sieben Krie-  
gen!“ „Was? Der Mann ist ja kaum 23 Jahre alt?“ „Ja,  
bei uns sind sieben Indianerkämpfe und...“ Summ! Summ!  
denn von oben her die Granatkugel, die zum 2ten Male  
neuerten Hofe, — „Da sollen wohl leicht sieben Fehlschüsse für  
einen halben Krutzen herauskommen“, meinte nachdenklich unser  
heimischer Freund.

Attentat auf den Wien-Berliner Schnellzug. Auf den  
Freitagabend in Berlin eingetroffene Wiener Schnellzug  
wurde gegen 6 Uhr nachmittags kurz vor seiner Einfahrt in  
die Grenzstation Tschelken ein Revolverattentat verübt, durch  
das heimische Direktor Hans Gregor und seine Gattin betroffen  
worden wären. Zwei Revolverkugeln schlugen nämlich gerade  
in das Knie ein, in dem sich das Ehepaar Gregor befand,  
das eben von einem längeren Aufenthalt in Gregors künftiger  
Wirtungsort nach Berlin zurückkehrte. Direktor Gregor  
wurde über und über von Wundstichverletzungen, trotz aller glück-  
licherweise ebenso wie seine Gattin keinerlei Verletzungen  
daran.

Hinrichtung eines Raubmörders. Der Raubmörder August  
Bauer, der am 9. September 1909 auf dem Gute Knop bei Kiel  
einen Schlafwagen, den Tagelöhner Krüger, ermordete und  
herab, um einem auf dem Gute bediensteten Mädchen Geschenke  
zu können, wurde Samstag früh auf dem Hofe des  
Stier Gerichtes durch den Schärfrichter Grubler aus  
Magdeburg hingerichtet. Ein Unbegreifliches hatte der Käufer  
abgeleitet.

Ein merkwürdiger Motorenstreik. Einen sonderbaren  
Streik führten amerikanische Motoren aus, die von ihren  
Schiffen aus Cherbourg mittels Frachttuges zum Schiffe nach  
Paris gebracht wurden. Während der Fahrt gegen die Küste  
die Motoren und drasteten den Zug zum Stehen; darauf führten  
sie auf den Waggon und führten nur der Lokomotive einen  
sogenannten Platz aus. Durch diese sonderbare Haltung  
hatten sie eine Verpöschung des Zuges um 25 Minuten  
verursacht. Dies ist übrigens nicht der erste Streik, den ameri-  
kanische Motoren in Paris verübt haben.

Ein Unhold von Tode verurteilt. Jules Clement Grand, ge-  
nannt der „Sain von Rouquiers“, der in diesem dreijährigen  
Wanderjahre überfallen und eine von ihnen sogar  
ermordet hatte, wurde Freitag nach von den Geschworenen von  
Paris in allen Punkten für schuldig befunden und dements-  
prechend vom Gerichtshof zu Tode verurteilt. Er nahm  
das Urteil mit derselben Gleichgültigkeit an, die er während der  
ganzen vierjährigen Gerichtsverhandlung zur Schau getragen  
hatte.

## Letzte Nachrichten.

### Staatsminister v. Jendowy.

Dresden, 17. Dez. Der sächsische Staatsminister a. D.  
Dr. Paul v. Jendowy ist heute nach kurzer Krankheit in  
Stamitz bei Dresden gestorben. Er war langjähriger säch-  
sischer Kultusminister, bis ihn ein Schlaganfall  
zwang, seine Dienste zu verlassen.

### Die sächsische Regierung und die Fleischnot.

Dresden, 17. Dez. Die heutige Konferenz über die  
Fleischnotung im Ministerium des Äußern dauerte un-  
gefähr 4 Stunden. Es wurden die festgestellten Preise be-  
sprochen und Vorschläge über etwa zu ergreifende Schritte  
zur Abheilung der Fleischnot gemacht. Grund-  
legende Beschlüsse wurden nicht gefaßt.

## Zum deutsch-amerikanischen Kalifreit.

Newport, 17. Dez. Das Staatsdepartement unter-  
breitete dem Präsidenten die gefasste Kalifangelegen-  
heit, nachdem der erste Vizepräsident Biefersmann sein  
Gutachten dahin abgegeben hatte, daß die hiesige Zer-  
teilung des Kaliflands nicht unter Sherman's Antitruf-  
gesetz falle, mithin ihm nur die Anwendung des Regis-  
trationsgesetzes gegen Deutschland übrig bleiben  
würde.

## Für die englischen Wahlen.

Newport, 17. Dez. Der Marinefeldherr forderte den  
Kommandeur Sims vom Schiffsamt „Minnesota“ auf,  
zu berichten, ob er, wie die englischen Wähler melden, in  
einer Rede in London erklärt hat, Amerika werde den  
letzten Blutstropfen und den letzten Dollar für  
die englischen Wähler hergeben, falls England ein-  
mal angegriffen werden sollte. Die Rede war in irischen  
und deutschen Kreisen sehr abfällig kommentiert  
worden.

## Vermischte Drahtnachrichten.

Schwerin, 17. Dez. In Ludorf sind drei Arbeiter  
durch ausströmende Kohlen gasse erstickt, ein vierter  
ist schwer erkrankt.

Frankenthal, 17. Dez. Donnerstagabend wurde der  
verheiratete 40 Jahre alte Arbeiter Johann Stein-  
müller von einer Frau aus geringfügiger Ursache auf  
offener Straße erschossen.

Hildesheim, 17. Dez. Die hiesige Strafkammer verur-  
teilte den Reaktor des weißhiesigen „Giffhorer Tagebl.“,  
Dießel, wegen öffentlicher Beleidigung des Bürger-  
meisters Cordes zu 3 Monaten Gefängnis und 1000 Mk.  
Geldstrafe.

## Waren und Produkte.

Wochenbericht von Jonas Hoffmann.

Neuss, 16. Dez.

Das dieswöchige Getreidegeschäft verlief wiederum in  
ruhiger Haltung. Weizen, Roggen, Hafer, Gerste und Mais haben  
ihren Preisstand behauptet. Weizen- und Roggenmehl sind —  
bei stillem Verkehr ebenfalls preisstabil. Weizenkleie stetig. —  
Tagespreise: Weizen bis 199 Mk., Roggen bis 151 Mk., alter  
Hafer bis 170 Mk., neuer Hafer bis 150 Mk., die 1000 kg. Weizen-  
mehl Nr. 000 ohne Sack bis 27,25 Mk., Roggenmehl ohne Sack  
bis 22 Mk., die 100 kg. Weizenkleie mit Sack bis 4,25 Mk., die  
50 kg.

Rübsäcken verkehrten bei geringen Umsätzen in  
schwächerer Haltung. Die rückläufige Preisbewegung auf dem  
Leinsaatmarkt nahm in verstärkter Weise ihren Fortgang.  
Das Angebot für alte und neuere Ware ist ein drängendes,  
während die Nachfrage nur eine sehr geringe ist. Erdnüsse sind  
ebenfalls erheblich billiger und reichlich angeboten. Der Absatz  
in Leinöl stockte gänzlich, obschon die Fabrikanten unter Her-  
stellungswert Abgesandte sind. Erdnussöl liegt gleichfalls matter.  
Rübsöl ist bei befristenden Umsätzen behauptet. Rübsäcken  
geschäftslos. — Tagespreise bei Abnahme von Posten: Rübsöl  
ohne Fass bis 57 Mk. ab Neuss, Leinöl ohne Fass bis 73 Mk.,  
die 100 kg. Parität Geldern. Erdnussöl ohne Fass aus Cora-  
mondensüssen bis 63 Mk., aus Bombaynissen bis 69 Mk., die  
100 kg. ab Neuss.

## Getreide.

Berliner Produktenbörse, 17. Dezember. Am Frühmarkt  
notierten: Weizen inländ. 104,00—107,00 ab Bahn und frei Mühle.  
Roggen inländ. 145,00—146,00 ab Bahn und frei Mühle. Hafer  
inländischer, mecklenburger, pomm., preussischer, pommerscher und  
schlesischer fein 181—190, mittel 187—188, russischer  
und Donau mittel 150—161, gering 145—149 ab Bahn und frei Wagen.  
Mais amerik. mixed 130—141, neuer abhandelter —, runder  
132,00—133,00 frei Wagen. Gerste, inländische Futtergerste, mittel  
und geringe 133,00—140,00, die 100 kg. russische 90—94,00  
bis 27,75. Roggenmehl 0 und 1 18,70—21,20. Weizenkleie  
0,00 11,25. Roggenkleie 9,50—10,25.

Magdeburg, 17. Dez. (Die Notierungen verstehen sich für  
1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg.) Weizen a. e. und  
Sommer stetig, gut 192 187 Mk., Weizen Rindl. 183—184. Roggen  
inländ. träge, gut 147 148. Gerste ausländ. Futtergerste fest,  
gut 115—120. Hafer inl. stetig, gut 155 156. Mais runder  
ruhig, gut 133 134 amerik. bunter, gut 136 Mk.  
Hamburg, 17. Dez. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig Ostbalt.  
Mecklbg., 140—160. Roggen ruhig, Mecklbg. und Pomm., 144—156.  
Gerste ruhig, sächs. 101 102. Hafer ruhig, Holsteiner, — — —  
Mecklenburger — — —, neuer Holsteiner und Mecklenburger 150  
bis 108. Mais ruhig, La Plata 90 100 mixed 103

Liverpool, 17. Dez. Roter Winterweizen per März 70 1/2, per  
Mai 71. Fest. Mais, La Plata Dez. 4 3/4, per Febr. 4 3/4. Still.

Feat, 17. Dez. Weizen per Okt. — G —, — B, per April  
10 7/8 G, 10 5/8 B. Roggen per Okt. — G —, — B, per April 7 3/8  
G, 7 1/8 B. Hafer inl. stetig, gut 155 156. Mais runder  
ruhig, per Mai 5 5/8 G, 5 6/8 B.

Antwerpen, 17. Dez. Deutscher Getreidekontrakt E, per  
Des. 6 1/8, Febr. 5 5/8, April 5 7/8, Juni 5 5/8, Aug. 5 5/8, Fr.  
Umsatz 120,000 kg. Still.

## Zucker.

Hamburg, 17. Dez. Rohzucker, I. Produkt, Basis 85%,  
Remendement neue Usance, frei ab Bord Hamburg  
vorm. nachm. abends

per Dezember . . . 9,10 9,10 9,10 M.  
" Januar . . . 9,20 9,20 9,20  
" März . . . 9,37 1/2 9,37 1/2  
" Mai . . . 9,52 1/2 9,52 1/2  
" August . . . 9,55 1/2 9,55 1/2  
" Okt.-Des. . . 9,57 1/2 9,57 1/2  
" ruhiger ruhiger ruhiger

## Kaffee.

Hamburg, 17. Dez. Good average Santos  
vorm. nachm. abends

per Dezember . . . 57 1/2 G 57 1/2 G  
" März . . . 57 1/2 G 57 1/2 G  
" Mai . . . 58 1/2 G 58 1/2 G  
" September . . . 58 1/2 G 58 1/2 G  
" behauptet behauptet behauptet

Havre, 17. Dez. Kaffee good average Santos per Des. 68  
per März 69 1/2, per Mai 70, per Juli 69 1/2.  
Rio de Janeiro, 17. Dez. Kaffee-Zufuhren 16,000 Sack in 24  
23,000 Sack in Santos.

## Spiritus.

Nordhausen, 17. Dez. Branntwein 40 Vol. Proz. für 100 kg  
(100—105 l) 82,25—87,25 M., do. 45 Vol. Proz. für 100 kg (100—107 l)  
Liter 90,25—97,25 M. per loko und Nordhausen 40 Vol. Proz.  
für 100 kg 106—108 l 87,75—87,75 M., 45 Vol. Proz. für 100 kg  
Brenneröl 98,00—99,00 M., per Dez. 1910—Sept. 1911 ohne Fass ab  
Brenneröl.

## Kartoffelmehl und -Stärke.

Magdeburg, 17. Dez. Prima Kartoffelstärke und -Mehl für  
100 kg 18,25—18,75. Stetig.

## Berliner Viehmarkt.

Berlin, 17. Dez. Sächs. Schlachthausmarkt. (Amtlich. Bericht.)  
Es standen zum Verkauf: 3463 Rinder (249 Bullen, 1740 Ochsen,  
674 Kühe und Färsen), 1429 Kälber, 7877 Schafe, 23857 Schweine,  
Büder: a. Ochsen: vollfleischige, ausgewasene höchsten  
Schlachtwertes, höchstens sechs Jahre alt, Lebendgewicht  
44 bis 48, Schlachtgewicht 7 bis 8; b. junge fleischige, nicht  
ausgewasene höchsten Schlachtwertes, Lebendgewicht 43,  
Schlachtgewicht 42—46; c. mässig genährte, junge, gutgenährte  
ältere, Lebendgewicht 31—37, Schlachtgewicht 6—7,3. B. Bullen:  
a. vollfleischige, ausgewasene höchsten Schlachtwertes, Lebend-  
gewicht 64 bis 68, Schlachtgewicht 7,3—7,5, 45 vollfleischige, nicht  
ausgewasene höchsten Schlachtwertes, Lebendgewicht 39—49, Schlacht-  
gewicht 39—42, Schlachtgewicht 7—7,3. c. mässig genährte  
jüngere und gut genährte ältere, Lebendgewicht 36—38, Schlacht-  
gewicht 65—69. C. a. vollfleischige, ausgewasene höchsten Schlachtwertes, Lebend-  
gewicht bis zu 1 Jahren, Lebendgewicht 39—49, Schlacht-  
gewicht 60—74. b. ältere ausgewasene Kühe und wenig gut  
entwickelte jüngere Kühe und Färsen, Lebendgewicht 31—33, Schlacht-  
gewicht 42—46, c. mässig genährte Kühe und Färsen, Lebendgewicht  
26—30, Schlachtgewicht 52—58; d. gering genährte Kühe u. Färsen,  
Lebendgewicht bis 25, Schlachtgewicht bis 48. D. Gering genährte  
Jugendvieh (Fresser), Lebendgewicht 21—33, Schlachtgewicht 48—68.  
Schafe: a. Doppeltreterform, Lebendgewicht 32—49, Schlacht-  
gewicht 112—150; b. feinste Mast- (Vollm.-Mast) und beste Sang-  
schäfer Lebendgewicht 65—68, Schlachtgewicht 90—105; c. mittlere  
Mast- und gute Sangschäfer, Lebendgewicht 48—56, Schlachtgewicht  
82—93. d. geringe Sangschäfer, Lebendgewicht 34—40, Schlacht-  
gewicht; 60—77. Schafe: Mastlämmer und jüngere Mastlamm  
Lebendgewicht 38—40, Schlachtgewicht 73—81, ältere Mastlamm  
Lebendgewicht 32—36, Schlachtgewicht 60—70, mässig genährte  
Hammel und Schafe (Morzschafe), Lebendgewicht bis 32, Schlacht-  
gewicht bis 60. Schweine: a. Fettschweine über 3 Ztr. Lebend-  
gewicht 50, Schlachtgewicht 63; b. vollfleischige der feineren Rassen  
und deren Kreuzungen über 3 Ztr. Lebendgewicht 63—64, Schlacht-  
gewicht 63—64; c. vollfleischige der feineren Rassen und deren  
Kreuzungen bis 2 Ztr. Lebendgewicht 48—50, Schlachtgewicht  
bis 62; d. fleischige Schwäne, Lebendgewicht 48—49, Schlacht-  
gewicht 52—61; e. gering entwickelte Schwäne, Lebendgewicht 42  
bis 47, Schlachtgewicht 57—69; f. Sauen, Lebendgewicht 46,  
Schlachtgewicht 65.

Das Bindergeschäft wickelte sich ruhig ab und  
hinterließ Lebers and. Der Käsehandel gestaltete sich ruhig.  
Bei den Schafen war der Geschäftsgang ruhig. Der Schweinemarkt  
verlief ruhig und wurde geräumt.

## Chemische Produkte.

Merseburg, 17. Dez. Chilisalpeter. Bericht von Hugo  
Eichler. Es folgt fortgesetzt die Preisliste: Konsumzucker.  
Heutige Notierung Februar-März 1911 9,12/1, M. frei Fabrik Hamburg.  
Hamburg, 17. Dez. Chilisalpeter per loko 8,97 1/2, Febr.-März  
9,15 frei Fabrik Hamburg.

## Wolle.

Bremen, 17. Dez. Baumwolle fest. Upl. loko mild. 76 1/2, Pfr.  
Liverpool, 17. Dez. Baumwolle. Umsatz 6 000 Ballen, davon  
Impors —, Ballen, davon Amerikaner —, Ballen.  
Liverpool, 17. Dez. Ägyptische Baumwolle per März 10,60,  
41. Dez. 10,50. Dez. Ägyptische Baumwolle per März 20,25,  
Mai 20,20, Nov. 19,25.

## Amerikanische Warenmärkte.

### Kabelmeldung via Azoren-Emden.

New York, 17.12.1912. Chicago, 17.12.1912.

Weizen p. Des.	97 1/2	97 1/2	Weizen p. Des.	91 1/2	91 1/2
Kaffee Fair Rio 1/2	131 1/2	131 1/2	Mais	45 1/2	45 1/2
Mais p. Des.	55 1/2	55 1/2	Mais p. Des.	45 1/2	45 1/2
Mais p. Mai	55 1/2	55 1/2	Mais p. Mai	47 1/2	47 1/2
Mehl Spring clean	4 1/2	4 1/2	Mehl p. Des.	3 1/2	3 1/2
Kaffee Fair Rio 1/2	131 1/2	131 1/2	Kaffee Fair Rio 1/2	32 1/2	32 1/2
p. Spring Des.	11 1/2	11 1/2	Haber p. Des.	8 1/2	8 1/2
p. Jan.	11 1/2	11 1/2	Schmalz p. Jan.	10 30	10 25
Papillon in Cassa	5 90	5 90	Mais	10 02	10 02
do. in Philadelphia	7 40	7 40			

Tendenzen: Weizen ruhig, Mais ruhig.

## Wasserrände.

(+ bedeutet über, — unter Null)

Wasser und Umstr.	16. Dez.	17. Dez.	16. Dez.	17. Dez.
Neben, Brückengebiet	+0,55	+0,55	—	—
Alster, Oberpegel	+2,10	+2,10	—	—
„ Unterpegel	+1,42	+1,42	—	—
Wasserschiff, Oberpegel	+2,82	+2,82	—	—
„ Unterpegel	+0,62	+0,62	—	—
Fretha, Oberpegel	36	+2,50	17	+2,14
„ Unterpegel	58	+2,50	17	+2,48
Alster, Oberpegel	+1,95	+1,76	4	—
„ Unterpegel	+1,24	+1,33	1	—
Kauba, Oberpegel	+1,64	+1,66	4	—
„ Unterpegel	+1,14	+1,13	3	—

Espr., Eger, Elba, Weidau.

Des. Fall/Wach

Des.	Fall/Wach	Des.	Fall/Wach
Jungbun.	15	+3,30	6
Lang.	45	—	Wittenberg
Budweis.	10,18	—	Barby
Frank.	—	—	Schönebeck
Brand.	—	—	Magdeburg
Merseb.	—	—	Wittenberg
Leipzig.	—	—	Dömitz
Chemnitz.	—	—	Amstutz
Leipzig.	—	—	Schönewitz
Torgau.	—	—	Lauenburg

Aussig, 17. Dez. Poppelstein plus 167 cm. Vom Oberlauf  
werden 48 cm Fall gemeldet.

## Deutung: Wittenberg Geogr.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Geogr.;  
für den lokalen Teil, für Provinzialnotizen, Gericht, Handel:  
Eugen Weinmann; für Ausland und Dichte Nachrichten:  
Carl Wetters; für den Inlandteil, Vermischtes usw.: Martin  
Reichmann; für den Inlandteil: K. H. Albert  
Schiff. Druck und Verlag von Otto Senzel, Chemnitz.

— Diese Nummer umfasst 12 Seiten. —  
entsprechende Unterhaltungsblatt

**Grand Marnier**  
Edelster Liqueur aller Nationen!  
Bureaux für Deutschland: Berlin W. 30.

**Austern, Kaviar u. Hummer** spielt man jeden Tag frisch und in feinsten Qualität zu sehr mäßigen Preisen im **Weinhaus Broskowski**.

# Paul Schauseil & Co.

kommanditiert v. d. Anhalt-Dessauischen Landesbank.  
Halle a/S., Bitterfeld, Delitzsch u. Ellenburg.

**An- und Verkauf**  
von Wertpapieren,  
ausländischen Banknoten  
und Geldsorten.

**Check-  
Gonto-Corrent-  
Wechsel-  
Domizilstelle für Wechsel.**  
Einlösung von Coupons etc

Annahme und Verzinsung von  
Spar-Einlagen (Depositen).  
Verlosungs-Kontrolle.  
**Privat-Tresore**  
(einzeln vermietbar).

**Hallesche Röhrenwerke Akt.-Ges.**  
Halle a. S. Fernsprecher 903.  
Abteilung C.  
**Centralheizungen aller Systeme.**  
Besonders empfehlenswert:  
**Etagenheizungen**  
vom Küchenherd aus.  
**Lüftungs- u. Trockenanlagen.**  
Eigene Rohrröhre

**Wer nicht Weiss wohin**  
Paris  
er sich wenden soll, um eine  
Violine, Viola, Cello, Gitarre, Laute,  
Mandoline, Konzert- und Menzenhauer-Zither,  
sowie auch alle dazu gehörigen  
Bestandteile, als Kästen, Bogen, Notenpulte usw.  
von einfacher bis zur elegantesten Ausführung  
zu kaufen, der gehe in das  
Spezialgeschäft zum Geigenbauer  
**R. Hunger, Geiststr. 49.**  
Grösste Auswahl am Platze. Glänzende Anerkennungen.  
Für absolute Reellität bürgen tenste Referenzen.  
Spezialität: Geigenbau. Selbstgefertigte Meister-Instrumente.  
Berühmtes Reparatur-Atelier. Geschäftsründung 1808. **Nur Geiststr. 49.**

**H. Graichen** früher W. Krause  
Rahmenfabrik — Gr. Ulrichstr. 36.

**Bilder-Einrahmungen in jeder Preislage.**  
**Photographie-Ständer.**

Meine unübertroffenen deutschen Nähmaschinen  
verkaufe ich ohne Agenten, die erparierten Agentenlöhne  
kommen dem Käufer zugute.  
Bei Zweifeln stelle ich meine Maschinen gerne anderen gegenüber.  
Man verlange meine Preisliste, bevor man durch einen Agenten kauft  
**H. Schöning, Gr. Steinstr. 69.**  
Gegründet 1887.  
Alleinverkauf der weltberühmten Naumann u. Köhler Nähmaschinen.

**Klub-Sessel. Max Born,**  
Gr. Brauhausstrasse 14.  
Telephon 2467.  
Ausstellungsraum Neue Promenade 3 bitte zu beachten.

**Sprengel & Rink,**  
Leipzigerstr. 2. Teleph. 414.  
Niederlage  
Original-Griechischer Weine  
von J. F. Menzer.  
Bei 10 Flaschen sortiert  
5% Rabatt.

Besonders empfehlenswert:	
Camarite	Flasche 2.00
Chios	1.50
Anthola	2.00
Mavrodaphné	2.25
Achaja-Malvasier	2.25
Mediz. Rotwein	2.00

**Vorzügl. Weihnachtsstollen**  
Baumkuchen mit Vanille od. Schokolade empfohlen.  
Halle, Gr. Steinstr. 7 Hermann Pfautsch, Konditorei, Fernspr. 477.  
**Elektrische Anlagen**  
jeder Art und Größe.  
**K. Rast, Halle a. S., Geifstr. 28, Tel. 169.**

**Stadt-Theater**  
in Halle a. S.  
Sternstr. 1181.  
Direkt. Geh. Hofrat M. Richards  
Dienstag, den 20. Dezember.  
7. Vorstellung im Abonnement.  
I. Viertel.  
**Uriel Acosta.**  
Trauerspiel in 5 Aufzügen von  
Carl Gungl.  
Uriel. Robert Peter vom  
Stadttheater in Biel als Gast auf  
Engagement.  
Vor und nach dem Theater im  
**Weinhaus Broskowski:**  
Frühler delizioser Weihnachts-  
Kaffee.  
frühler delizios. Summer à l'Améri-  
cain (delizios)  
Mal blanc mit Gurken Salat  
Chaudron mit Salat  
Kammetsbügel en cocotte  
Sammutoilettes à la Nelson  
Royal Trübsinn auf Trübsinn  
H. Sauer's Eis  
gebundenes Eis im Glas  
tiefgefrierter Wodka  
vortreffliche gutbekömm. Weine  
dazu kommen chips und Gals  
mandeln.

**Auswärtige Theater.**  
**Leipzig.**  
Neues Theater: Montag, den  
18. Dezember: Am Rindfleisch.  
Nies Theater: Montag, den  
19. Dezember: Die geistliche  
Frau.  
Leipziger Schauspielhaus:  
Montag, den 19. Dezember:  
Zemmerhof.  
Neues Operntheater: Montag,  
den 18. Dezember:  
Reiche Mädchen.

**Magdeburg.**  
Stadttheater: Montag, den  
18. Dezember: Richard III.  
**Halberstadt.**  
Stadttheater: Montag, den  
19. Dezember: Olearienlauf.

**Erfurt.**  
Stadttheater: Montag, den  
19. Dezember: Die Wildente.  
**Coburg.**  
Städtetheater: Montag, den  
19. Dezember: Krieg im  
Frieden.

**Weimar.**  
Städtetheater: Montag, den  
19. Dezember: Der Fröhen-  
donner.

**„Zum Würzburger“**  
im Gallmarck. Fernspr. 87.  
Würzburger Bürgerbräu  
Nestlich empfohlen.  
Siphon-Versand.  
Alleinverkauf für Halle a. S.

**Zuckerkrankte**  
erhalten noch Güte, wo die Stun-  
ten der ärztlichen Anordnungen ver-  
tagte, durch  
**Ludwig Bauer's**  
Spezial-Institut für Diabetiker  
Kneisshofstraße-Dresden.  
Eröffnet wochentags 8—12 Uhr.  
Das ganze Jahr geöffnet. Prä-  
tisch behandelte neue Diabetes-The-  
rapie „Bauer's“ Herge dem, deren  
Erfolge sich stets in Kur-  
Heber 5000 Patienten behandelt.  
Die so problematischen Brunnen-  
Kurzen fallen weg. 15208

**H. Schnee Nachf.**  
Gr. Steinstr. 84.  
Erstes Spezialgeschäft für gute  
Strumpfwaren und Tricotagen.

**Richard Flemming,**  
Halle a. S. Schmeerstr. 22.  
Größe Auswahl. Billigste Preise.

**Reisekoffer,**  
Reisetaschen  
empfehlen  
**Paul Goldner,**  
Kofferfabr., Leipzigerstr. 79.

**SCENNEKEN-  
BÜROMÖBEL**  
Schreibtische, Stühle  
Ideal-Bücherschränke  
Aktenschränke usw  
Lager bei:  
**Aug. Weddy.**  
Nr. 1289: M 200.-  
140x60x103 cm  
in Elche  
Derelste Tisch  
ohne Aufsatz:  
Nr. 1290: M 185.-

Verlag von Hermann Gesenius in Halle a. S.  
Neu! **Weihnachten 1910** Neu!  
**Kinderaugen**  
in der Natur.  
I. BUCH: Tiere und Pflanzen  
in Wald und Feld.  
II. BUCH: Am Teich-  
und Flußufer.  
III. BUCH: Pflanzenleben in Feld  
und Garten.  
Von **ARABELLA B. BUCKLEY**  
(MRS. FISHER), Engländerin.  
Übersetzung von Prof. Dr.  
**FRITZ KRIETE** und Dr. **OTTO**  
**RABES**, Oberlehrern an der  
Stadt. höheren Mädchenschule  
in Halle a. S. Mit je 8 bunten  
Vollbildern und Illustrationen  
im Texte.  
Preis jedes Bändchens 60 Pfg.

**John Ruskin:**  
Ueber Mädchenerziehung.  
Nach dem Original übertragen  
und mit einer biographischen  
Einleitung versehen von  
**JOHANNA SEVERIN**, 1867.  
Brochüert Mk. 1.—, eleg. geb.  
Mk. 1.50.  
**Die Kunst zu lesen. Arbeit.**  
Nach dem Original übertragen  
v. **JOHANNA SEVERIN**, 1867.  
Brochüert Mk. 1.—, eleg. geb.  
Mk. 1.50.  
**Die Schöpferkraft des**  
Geistes. — Lebensrätzel  
und Lebenskunst. Nach  
dem Original übertragen von  
**JOHANNA SEVERIN**, 1900.  
Brosch. Mk. 1. —, geb. Mk. 1.50.

**Flügel Pianinos**  
Blüthner, Steinway, Ibach, Feurich,  
Irmler, Forster.  
**B. Döll,**  
Gr. Ulrichstr. 33/34. Tel. 635.  
Kauf. Miet.

**Waldsanatorium von Gröna i. Sa.**  
im Erzgebirge 400 m ü. M. 12 km von Chemnitz.  
Für Erholungsbedürftige; Nerven-, Magen-, Darm-, Herz-, Stoffwechsel-  
und Frauenleiden. Kur und Pension 7—10 Mark pro Tag.  
Illustr. Prospekt frei. Dr. Dahms, dir. Arzt.

**Praunlage**  
Wintersport.  
Wintertour.  
Bedeutendste Rodelbahn Norddeutschlands,  
Zwornitzes Sk gelände. Erstklassiger Sprunghügel.  
Jede Auskunft und Prospekt durch die Kurverwaltung.  
Dr. Vopeler's Sanatorium  
Diagnostik, Zentralheizung,  
Elektrische Beleuchtung, Lift.  
Hotel Brauner Hirsch. Bester Aufenthalt für Wintersport.  
Hotel Blauer Engel. Vornehmstes Sporthaus.  
Bunte Lag für Wintersport.  
Ständige Skikurort. **Sanatorium Dr. Barner** Eig. 300 m lange Rodelbahn.

**Bad Sachsa (Sud-  
sachsen-orth.)**  
Besonders zu Wintertouren  
jeglich Wintersport. Langste  
Rodelbahn des Harzes, 4600 m.  
Ansk. Prosp. durch Städt.  
Badverwaltung.  
Haus Ferentheil. Bad Sachsa, Famil. Pens. Winter- u. Sommer geöffn.

**Carl Hindorf**  
Goldschmied  
Halle a. S., Poststrasse 1.  
Eingang Leipzigerstr.  
empfiehlt zu Weihnachtsgeschenken  
sein reichhaltiges Lager in  
**Juwelen, Gold- u. Silberwaren.**  
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**Christstollen,**  
nach Dresdner Art,  
an Wohlgeschmack und Güte un-  
übertroffen.  
**Rosinen- u. Mandelstollen**  
in mehreren Sorten und allen  
gewünschten Größen empfängt  
**H. Elitzsch,**  
Fernspr. 2384 - Steg 9.  
Erste Hallesche Brot-, Weiß-, Kuchen- u. Fein-  
bäckerei mit elektr. Betrieb.